



GB

über die
2. Sitzung des Gleichstellungsbeirates
am Mittwoch, dem 30.06.2010
im Sitzungssaal II

Beginn: 17:00 Uhr
Ende: 18:10 Uhr

Anwesend

SPD

Frau Petra Hartig
Herr Hans-Dieter Heidenreich
Frau Renate Jung
Frau Annette Mann
Herr Heinrich Rickwärtz-Naujokat
Herr Silvester Runde

CDU

Herr Dirk Ebbinghaus
Frau Dagmar Rothmann
Herr Franz Hugo Weber

FDP

Herr David Thomas Karnas

DIE LINKE / GAL

Frau Maria-Rosa Groer

Sachverständige gem. Beschluss des Rates der Stadt Kamen

Frau Monika Firnrohr
Frau Jutta Karrasch
Frau Margarete Knöpper
Frau Sevda Özdemir
Frau Karin Schwerdtfeger

Verwaltung

Frau Martina Grothaus

Gäste

Frau Katharina Schneider-Struben, Diakonie-Ruhr-
Hellweg
Frau Birgit Unger, Frauenforum Kreis Unna

Entschuldigt fehlten

Frau Ingrid Bollmann
Frau Ursula Enss
Frau Sarah Fischer
Frau Rosemarie Gerdes
Frau Liesel Gersmeier
Frau Astrid Gube
Frau Ingrid Kollmeier
Frau Bettina Werning

A. Öffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1	Vorstellung der Angebote für Frauen des Beratungszentrums der Diakonie Kamen Bericht: Katharina Schneider-Struben, Diakonie-Ruhr-Hellweg	
2	Erfahrungsbericht des Konzeptes "Alles unter einem Dach" Bericht: Birgit Unger, Frauenforum im Kreis Unna e.V.	
3	20. Bundeskonferenz der kommunalen Frauenbüros und Gleichstellungsstellen vom 02. - 04.05.2010 in Wuppertal hier: Bericht der Verwaltung	
4	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	

B. Nichtöffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	
2	Veröffentlichung von Tagesordnungspunkten der nichtöffentlichen Sitzung	

A. Öffentlicher Teil

Zu TOP 1.

Vorstellung der Angebote für Frauen des Beratungszentrums der Diakonie Kamen
Bericht: Katharina Schneider-Struben, Diakonie-Ruhr-Hellweg

Frau **Schneider-Struben** berichtete zu ihrer Person, dass sie als Sozialarbeiterin in der Schwangerschaftskonfliktberatung tätig sei. Bevor sie ihr Arbeitsfeld vorstellte, informierte sie über das Elterntraining „Kinder im Blick“, ein neues Angebot des Beratungszentrums. Zielgruppe seien Eltern, die in Trennung leben und ihren Kindern während der Trennungszeit die richtige Unterstützung geben wollen. Hierfür gebe es zwei Gruppen, an denen 16 Personen teilnehmen können. Die Treffen finden an insgesamt 8 Abenden statt. Es werde darauf geachtet, dass Ex-Partner und -Partnerinnen unterschiedlichen Gruppen zugeordnet werden. Sie erklärte auf Nachfrage, dass das Beratungszentrum u.a. auch mit der Familienbande Kamen e.V. zusammenarbeite, um sich gegenseitig zu informieren und Überschneidungen von Angeboten zu vermeiden.

Frau **Hartig** erkundigte sich nach den Kosten dieses Angebotes.

Frau **Schneider-Struben** gab an, dass der Förderverein des Beratungszentrums die ersten beiden Kurse finanziert habe. Für die Zukunft werde überlegt, ob für die Teilnahme ein Beitrag von ca. 20,- € erhoben werden könne.

Frau **Groer** wollte wissen, ob diese Kurse auch in anderen Sprachen durchgeführt werden.

Hierzu erklärte Frau **Schneider-Struben**, dass aktuell noch nicht einmal geklärt sei, ob aufgrund der finanziellen Situation das Angebot in deutscher Sprache aufrecht erhalten werden könne. Auch wenn der Bedarf gegeben sei, sei es deshalb eher unwahrscheinlich einen weiteren Kurs zu realisieren.

Im weiteren Verlauf stellte Frau **Schneider-Struben** ihr Aufgabengebiet im Beratungszentrum vor. Sie sei zuständig für die Schwangerschaftskonfliktberatung, der Pränataldiagnostik sowie der Beratung nach Fehl- und Totgeburten. Des weiteren können bei ihr Mittel aus der Stiftung Mutter-und-Kind beantragt werden. Die Höchstsumme, die aus dieser Stiftung ausgezahlt werden könne, betrage 620,- € Des weiteren vererbe sie Gelder aus dem Diakonie Fond „Familien in Not“. Dieser Topf sei in diesem Jahr bereits ausgeschöpft.

Des weiteren betreue sie seit 21/2 Jahren das „Cafe Bambini“, eine Gruppe junger Mütter, die sich einmal wöchentlich im Alten Gemeindehaus trifft. Die Frauen ihrer Gruppe seien zwischen 18 und 30 Jahre alt. Für die unter 18jährigen gebe es das Angebot der Teenager-Müttergruppe des Fördervereins für Jugendhilfe e.V. Das „Cafe Bambini“ werde ebenfalls vom Förderverein des Beratungszentrums finanziert.

Zu TOP 2.

Erfahrungsbericht des Konzeptes "Alles unter einem Dach"
Bericht: Birgit Unger, Frauenforum im Kreis Unna e.V.

Frau **Unger** berichtete über die ersten Erfahrungen des Frauenforums nachdem alle Einrichtungen des Vereines vor gut einem Jahr in Unna „Unter einem Dach“ zusammengefasst worden seien. Seit die Anfangsschwierigkeiten, neben erheblichen technischen Störungen auch Probleme mit der Nachbarschaft, behoben seien, habe sich die Gesamtsituation seit ca. 2 Monaten entspannt. Die Entscheidung alle Angebote in einem Gebäude unterzubringen habe sich als richtig erwiesen. Besonders hilfreich sei, dass jetzt eine 24stündige Rufbereitschaft gewährleistet werden könne. Auch die Sicherheitsvorkehrungen haben sich in dem ersten Jahr bewährt. Die diesbezügliche Skepsis für das Frauenhaus konnte entkräftet werden. Mithilfe der vielen Spenden konnte eine Sicherheitsanlage mit Responder und Kamera am Eingang eingebaut werden. Auch die mittlerweile vorhandene „soziale Kontrolle“ durch die Nachbarschaft erhöhe das Sicherheitsgefühl der Frauen. Die Anschrift des Frauenhauses werde aber weiterhin nur mit einer Postfachadresse und mit einer Telefonnummer angegeben. Frau **Unger** berichtete diesbezüglich, dass es europaweit die Entwicklung gebe, die Frauenhausanschrift nicht grundsätzlich geheim zu halten. Auch in den Niederlanden werde bereits so verfahren. Nach den bisherigen Erfahrungen, auch mit dem Standort in Kamen, halte sie diese Möglichkeit durchaus für nachvollziehbar. Eine derartige Lösung komme für das Frauenforum aber nur nach genauen Überlegungen und Absprachen in Frage. Aktuell sei dies nicht in der Diskussion.

Auf Nachfrage von Frau **Gerdes** erklärte Frau **Unger**, dass Söhne bis zu einem Alter von 14 Jahren aufgenommen werden.

Herr **Runde** erkundigte sich, wie mit Neuaufnahmen umgegangen werde, wenn das Haus belegt sei.

Frau **Unger** gab an, dass es vorab in der Regel einen telefonischen Kontakt gebe, so dass die Frauen bereits an umliegende Häuser verwiesen werden können. Des weiteren gebe es eine NRW-weite Internetseite, wo ersichtlich sei, welches Haus in NRW noch freie Kapazitäten habe.

Auf die Frage von Herrn **Runde** nach einem Männerhaus, antwortete Frau **Unger**, dass Männer nur zu einem geringen Prozentsatz von häuslicher Gewalt betroffen seien. Die Erfahrung zeige, dass Männer in der Regel private Lösungen finden. Sehr häufig werden sie von ihrer Mutter aufgenommen. Ähnliches sei festzustellen, wenn Männer als Täter von der Polizei der Wohnung verwiesen werden. Auch dann finden Männer oftmals eine Unterkunftsmöglichkeit bei ihrer Mutter / ihren Eltern. Diese Problematik stehe für das Frauenforum als Hilfseinrichtung für Frauen nicht im Vordergrund. Sie beschäftigen sich zur Zeit eher mit der besorgniserregenden Entwicklung, dass gerade junge Frauen massive Unterstützung brauchen. Diese Frauen haben oft niemanden, mit dem sie ihre Probleme besprechen können. Viele seien auf der Flucht vor gewalttätigen Eltern und / oder Angehörigen. Ihrer Einschätzung nach sind hier entsprechende Angebote dringend notwendig.

Frau **Unger** antwortete auf die Frage von Frau Özdemir, dass die Frauen durchschnittlich 3 Monate im Frauenhaus verbleiben. Es gebe allerdings auch kürzere genauso wie längere Zeiträume.

Frau **Unger** berichtete weiter, dass seit Oktober 2007 Spenden in Höhe von 115.000,- € gesammelt wurden, wofür sie sich auch beim Kamener Gleichstellungsbeirat bedankte, da auch Personen und Institutionen, die Mitglied im Beirat seien, gespendet haben. Die Wunschsumme von 140.000,- € habe man leider nicht erreichen können, so dass einige Wünsche verschoben werden müssten. Sie sei aber zuversichtlich, dass diese Wunschliste nur verschoben sei und zu einem späteren Zeitpunkt realisiert werden könne. Vorgesehen sei im Untergeschoss einen Bewegungsraum einzurichten, um den Kindern die Möglichkeit zu geben auch bei schlechtem Wetter körperlich Stress abzubauen. Des Weiteren sei ein Werkzeugkeller geplant.

Abschließend verteilte Frau **Unger** die aktuellen Flyer mit der neuen Anschrift und den neuen Kontaktdaten der Einrichtungen des Frauenforums im Kreis Unna e.V.

Zu TOP 3.

20. Bundeskonferenz der kommunalen Frauenbüros und Gleichstellungsstellen vom 02. - 04.05.2010 in Wuppertal
hier: Bericht der Verwaltung

Frau **Grothaus** berichtete über ihre Teilnahme an der 20. Bundeskonferenz der kommunalen Frauenbüros und Gleichstellungsstellen Anfang Mai in Wuppertal. Die Konferenz stand unter dem Motto „Geschlechterkultur im Wandel – Rosarot für Männer, Himmelblau für Frauen?“ Am Ende der Konferenz wurden Forderungen verabschiedet, die an die zuständigen Gremien in der Politik weitergeleitet werden, u.a. nach

- einer Senkung der Haftpflichtprämien für freiberuflich tätige Hebammen,
- einem Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft,
- einem gesetzlichen Mindestlohn für alle Branchen,
- mind. 40% Frauen in den Aufsichtsräten börsennotierter Unternehmen.

Frau **Grothaus** berichtete weiter, dass sie an zwei Workshops teilgenommen habe, zu den Themen „Geschlechterstereotypen im Bildungssystem“ und „Frauen in Führungspositionen“.

Die Referentin des ersten Workshops, Dr. Claudia Wallner, empfahl einen detaillierteren Blick auf die Argumente in der Geschlechterdiskussion „Schlaue Mädchen – Dumme Jungen“ zu werfen. Dazu präsentierte sie u.a. folgende Zahlen:

- 9% der Jungen und 5% der Mädchen verlassen die Hauptschule ohne Abschluss, aber
- mit 22 Jahren haben nur noch 3% der Männer und 2% der Frauen keinen Schulabschluss mehr
- Jungen werden häufiger als Mädchen als hochbegabt diagnostiziert
- Jungen absolvieren häufiger duale Ausbildungsgänge
- Jungen mit Hauptschulabschluss haben bessere Chancen auf eine Berufsausbildung als Mädchen mit Realschulabschluss
- 41 % der Mädchen und 34 % der Jungen machen Abitur, aber beide Geschlechter beginnen zu 31 % ein Studium. Frauen entscheiden sich zumeist für typische Frauenfächer.

Die Referentin habe festgestellt, dass die guten schulischen Leistungen, den Frauen beim Übergang in den Beruf und beim weiteren beruflichen Fortkommen nur wenig helfen.

Sie habe darauf hingewiesen, dass die Unterschiede innerhalb der Gruppe der „Jungen“ und der Gruppe der „Mädchen“ größer seien als die Unterschiede zwischen den Geschlechtern und das Fazit gezogen dass die einfache Gegenüberstellung „Schlaue Mädchen – Dumme Jungs“ wegführe von den eigentlichen Problemen im Bildungssystem. Vielmehr als die Geschlechtszugehörigkeit würden andere Faktoren Kinder und Jugendliche aus schulischen Bildungserfolgen ausgrenzen. Armut oder Bildungsferne der Eltern und Migrationsvorgeschichte seien hier die wesentlichen Faktoren. Sie sah deshalb die Gefahr, dass die Fokussierung der Wissenschaft und der Medien auf das Geschlecht diese bedeutsameren Faktoren in den Hintergrund drängen.

Frau **Hartig** schlug vor, dieses Thema in einer der nächsten Sitzungen ausführlicher zu behandeln.

Frau **Grothaus** berichtete weiter über den Workshop „Frauen in Führungspositionen“, der von Ramona Pisal, Vorsitzende Richterin am Oberlandesgericht Brandenburg und Vizepräsidentin des Deutschen Juristinnenbundes (djb), geleitet wurde. Als Mitglied des „djb“ habe Frau Pisal die Aktion „Hauptversammlungen – Aktionärinnen fordern ein!“ vorgestellt. Aktionärinnen des Juristinnenbundes verlangen auf den Hauptversammlungen von Vorständen und Aufsichtsräten Auskunft, warum „trotz bestehender Vorgaben der Frauenanteil bei den Aufsichtsratsmandaten der Anteilseigner sich immer noch nicht wesentlich erhöht“ habe. Die Frauen fragen in diesem Jahr auf über 70 Hauptversammlungen der größten deutschen Unternehmen nach, „welche Bemühungen das Unternehmen unternommen hat und unternommen wird, um Vorstand, Aufsichtsrat und andere Führungspositionen mit Frauen zu besetzen“. Ein Grund für diese Aktion sei u.a., dass Deutschland im internationalen Vergleich inzwischen sogar zu den Schlusslichtern gehöre. Hierzu wurden folgende Zahlen präsentiert:

- Während in Norwegen der Anteil von Frauen in Aufsichtsräten bei 42% liegt, sind es in Deutschland gerade mal 13%. Deutschland liegt damit noch hinter Litauen und Bulgarien mit 15% und 17%.
- In mehr als einem Viertel aller deutschen Unternehmen gibt es keine Frau im Aufsichtsrat und
- nur 2,5 % aller Vorstandsmitglieder in den 200 größten Unternehmen sind Frauen, d.h. nur 21 von 833 Vorstandsposten werden von Frauen besetzt. (DIW-Studie 01/2010)
- Bei den TOP 50 Unternehmen gibt es nur eine einzige Frau als Vorstandsmitglied.

Frau **Grothaus** ergänzte, dass diesbezüglich ein Umdenken festzustellen sei und sich mittlerweile die Stimmen aus Politik und Wirtschaft mehren, dass „die Zeit reif ist, durch eine gesetzliche Regelung mehr Frauen den Weg in die Aufsichtsräte deutscher Unternehmen zu ebnen“. (Berliner Senator für Wirtschaft Technologie Harald Wolf). Als Beispiel nannte sie die „Telekom“, die als erstes deutsches Unternehmen die Einführung einer Frauenquote von 30 % für Führungspositionen bis Ende 2015 verkündet habe.

Herr **Karnas** gab an, für die FDP diesen Trend nach gesetzlichen Regelungen nicht festzustellen. Er sei außerdem der Ansicht, dass bei der Beset-

zung von Führungsstellen das Geschlecht keine Rolle spiele sondern ausschließlich nach Qualifikation entschieden werde.

Herr **Karnas** erfuhr großen Widerspruch der anderen Mitglieder des Beirates.

Frau **Grothaus** ergänzte, dass Besetzungen auch von Führungspositionen grundsätzlich nach Qualifikation entschieden werden. Ihr sei bekannt, dass die Justizministerinnen und –minister der Länder die Einführung einer gesetzlichen Frauenquote prüfen lassen. Auch die Bundesfrauenministerin und die Bundesjustizministerin denken laut Pressemitteilung darüber nach.

Zu TOP 4.

Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

4.1. Mitteilungen

4.1.1 In Bezug auf die letzte Sitzung teilte Frau **Schwerdtfeger** mit, dass der aktuelle Kurs der Tagesmütterqualifizierung abgeschlossen sei und sie das 100ste Zertifikat aushändigen konnte.

4.2. Anfragen

Anfragen ergaben sich nicht.

B. Nichtöffentlicher Teil

Zu TOP 1.

Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

Mitteilungen und Anfragen lagen nicht vor.

Zu TOP 2.

Veröffentlichung von Tagesordnungspunkten der nichtöffentlichen Sitzung

keine

gez. Petra Hartig
Vorsitzende

gez. Martina Grothaus
Schriftführerin